

Wochenpreis: 1 Mk. 80 Pf.
Jahrespreis: 18 Mk. 12 Pf.
Einzeln: 10 Pf.
Einzeln: 10 Pf.
Einzeln: 10 Pf.

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Zeile, oder deren Raum 15 Pf.
Pellamzeile 50 Pf.
Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 282

Diez, Freitag den 3. Dezember 1915

21. Jahrgang

Bisher über eine halbe Million englische Verluste.

Telephonische Nachrichten.

London, 3. Dez. Die englischen Verluste im Krieg bis 9. November betragen:

dem französischen Kriegsschauplatz: getötet 4620, Mannschaften 1504, verwundet: Offiziere 9754, Mannschaften 240 283, Offiziere 1583, Mannschaften 54 446.

dem Mittelmeer getötet oder gestorben: Offiziere 1504, Mannschaften 21531, verwundet: Offiziere 2806, Mannschaften 70184, vermisst: Offiziere 350, Mannschaften 10211.

den anderen Kriegsschauplätzen getötet oder verwundet: Offiziere 227, Mannschaften 2052, vermisst: Offiziere 337, Mannschaften 5587, vermisst: 76, Mannschaften 3223.

Infanterie und Marineinfanterie: getötet oder gestorben: 589, Mannschaften 9928, verwundet: 161, Mannschaften 1120, vermisst: Offiziere 52, Mannschaften 310.

Insgesamt: 510230.

Der Rückzug abgebrochen.

Lugano, 3. Dez. Um der Befehle von den Rückzug abzuschneiden, marschierte die bulgarische Kolonne nach Nord an der griechischen Grenze, eine andere bulgarische Kolonne nach Osten an der albanischen Grenze. Die Temperatur in Monastir beträgt 12 Grad Kälte. Der Kommandant des Secolo sah dort 40 erfrorene Soldaten.

Kapitulation von Monastir?

Berlin, 3. Dez. Die Lage von Monastir ist der Berichterstatter Magrini des Mailänder Secolo zufolge hofflos. Die Kaufleute seien am hellen Tage geflohen. Der italienische Konsul sei nach Albanien abgereist, während der englische, der russische und französische Konsul nach Florina gingen. Die Kapitulation von Monastir sei in Gegenwart des italienischen Konsuls, des serbischen Metropolitens, des Botschafters von Monastir und des bulgarischen und deutschen Delegierten unterzeichnet worden.

Die Morgenblätter bemerken ausdrücklich, daß die Uebergabe von Monastir von anderer Seite bisher noch nicht bestätigt sei.

Italiens unannehmbare Forderungen.

WTB. Berlin, 3. Dez. Während seiner Anwesenheit in Athen sagte Lord Kitchener, daß Italien geradezu unannehmbare Forderungen für die Teilnahme an der Balkanexpedition gestellt habe; es habe die Uebergabe ganz Albaniens gefordert, während es sich mit einem ganz geringen Truppenkontingent an der Balkanaktion beteiligen wollte.

Torpediert.

WTB. London, 3. Dez. Der Dampfer „Cosenjo“ ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Der Dampfer „Oranje Prince“ ist versenkt worden.

WTB. London, 3. Dez. Lloyd meldet: der Dampfer „Saris“ ist versenkt worden. Ein Teil der Besatzung wurde von dem französischen Dampfer „Mina“ aufgenommen. Die übrigen sind von anderen Dampfern in Malta gelandet worden.

In Montenegro.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse.

Nordwestlich von St. Quentin fiel ein wegen Motorschadens niedergegangener Doppeldecker mit zwei englischen Offizieren in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Die Schilderung des russischen Tagesberichts vom 29. November über Kämpfe bei Muzt-Kajimiski ist frei erfunden.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden vorgehende schwache Abteilungen der Russen von den Vorposten abgewiesen.

Endlich erlosb sie sich und kühlte die brennenden Augen mit kaltem Wasser. In dem Maße wie die heißen Augen sich klärten, erfrischten, wurde sie auch innerlich allmählich ruhiger.

„Nicht vorzeitig härmeln, ermahnte sie sich.“ Noch ist Ginter mein. Noch fiel das furchtbare Wort Trennung nicht zwischen uns.“

Dennoch sehnte sie sich heftig nach einem warmen Blick, einem ehelichen Zuspruch.

Den fand sie allezeit bei Frida. In ihrer gegenwärtigen so schmerzlichen Verlassenheit setzte sie sich darüber hinweg, daß Tante Dina den Abbruch jeglichen Verkehrs mit der Freundin für sie zum Hausgeheimnis gemacht. Auch Eberhard hatte sie nun für immer Herz und Haus verschlossen, als er sich, auf seiner Wahl beharrend, kürzlich offiziell mit Frida verlobte.

In dem unabweislichen Verlangen nach ihr und dem Bruder, den sie ebenfalls bei Urbans zu sehen hoffte, dachte sie auch gar nicht daran, erst der Tante Einwilligung zu diesem Besuche zu erbiten, die ihr zudem verweigert worden wäre.

Der heimliche Fortgang gelang. Selbst Bella, die sich bis dahin förmlich zu ihrer Wächterin gemacht, verlegte ihr jetzt nicht den Weg.

Vielleicht hatte Tante Dina sie nun ebenso aufgegeben wie Eberhard, den sie fortan in kalter Anteillosigkeit seinen Zielen folgen ließ.

Marion fragte im Augenblick nicht danach. Glücklicherweise gelang es ihr, unabhässiger Beobachtung und Behinderung entronnen zu sein, betrat sie tief aufatmend die Straße. Mit der elektrischen Bahn erreichte sie bald das Urbansche Haus.

Sie fand Frida im Atelier und dabei, die zahllosen Skizzen von den Wänden zu nehmen und in einer bereit stehenden Kiste zu verpacken. Die schönen Tuchbehänge, die antiken Krüge und Kupfergeräte, sowie alle sonstigen Bierstücke lagen und standen regellos am Boden und die helle Sonne brannte ungehindert auf diesem Chaos der Zerstörung, in dem die bildlosen Staffeleien wie fleischleere Gerippe umherspulten. „Bedeutet das Ausbruch? Was hast Du denn vor?“ fragte Marion bekommen.

„Nichts Geringeres als eine Ozeanfahrt,“ war Fridas ernste und doch gelassene Antwort. „Ja, wir wandern aus,“

Balkankriegsschauplatz:

Westlich des Tim wurden Boljanic, Plevlje und Jabuka besetzt. Südwestlich von Mitrovica wurden 4000 Serben gefangen und 2 Geschütze eingebracht. Oberste Heeresleitung.

140 000 gefangene Serben.

R. und S. Kriegspressequartier, 2. Dez. (Zens. Bln.) Mit den von den bulgarischen Truppen bei Prizrend am 29. November 17000 gefangen genommenen Serben ist die Gesamtzahl der im Oktober und November gefangenen Serben auf rund 140 000 oder die Hälfte der serbischen Gesamtstärke zu Beginn des neuen Feldzuges gewachsen. Die versprengten serbischen Truppen können höchstens 50 000 betragen.

Der österreich-ungarische Bericht.

WTB. Wien, 2. Dez.

Russischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Italiener erneuerten ihre Angriffe auf den Brückenkopf von Tolmein und auf unsere Bergstellungen nördlich davon. Vor dem Mtzli Brh brachen drei, vor dem Bergnücken nördlich von Dolje zwei Vorstöße des Feindes zusammen. Im Tolmeiner Becken zerstört die italienische Artillerie die Ortschaften hinter unserer Front. Der Brückenkopf stand stellenweise wieder unter Trommelfeuer und wurde von sehr starken Kräften mehrmals angegriffen. Bei Dslabija versuchte die feindliche Infanterie unter dem Schutze des Nebels durchzubrechen. Abteilungen unseres Infanterie-Regiments Nr. 57 schlugen hier drei Stürme ab. Sonst kam es zu keinen größeren Infanteriekämpfen.

Südbölicher Kriegsschauplatz:

Heute früh sind wir in Plevlje eingerückt. Die Einnahme der Stadt war das Ergebnis hartnäckiger Kämpfe. Die über den Metalka-Sattel vordringende Kolonne hatte gestern den Feind bei Boljanic geworfen, die über Priboj anrückenden Gruppen die Höhen nördlich von Plevlje gestürmt, eine dritte die Montenegriner bei Jabuka vertrieben.

Eberhard und ich. Nach vielem Ueberlegen sind wir ort Ueberzeugung, am ehesten und wohl auch erfolgreichsten in Amerika fortzukommen zu können.“

„Großer Gott, Euch soll ich auch hergeben?“ stöhnte Marion. Die Tränen stürzten ihr von neuem wie ein Strom aus den Augen.

Frida schob den Blinder vor das sonnige Fenster und zog das weinende Mädchen neben sich auf den Divan. „Komm, Marion, meine nicht, wir wollen mit ruhiger Verstandigkeit darüber reden. Sieh, wir geben ja nicht aus der Welt. Was bedeutet denn eine Fahrt nach Newyork oder Boston? Die ist heutzutage bald gemacht. Wir hoffen sogar, recht oft ein langes frohes Wiedersehen mit Dir zu haben. Es war meine Absicht, Dir heute noch schriftlich unseren Entschluß mitzuteilen, nun freut's mich, daß ich alles mündlich erklären kann. Verdanke ich Deinen Besuch einem Einlenken der Tante gegen uns?“

Marion verneinte kleinlaut. „Sie ist dieselbe. Voll bitterer Unversöhnlichkeit gegen Eberhard und kühler Gleichgültigkeit gegen mich. Ich hielt's nicht mehr aus. Ich mußte eine warme Hand halten, ein gutes Wort hören. Ich lief einfach fort. Es ist mir gleich, was daraus wird.“

„Liebste Marion, das ist unbedacht. Du hast ja nicht über Dich allein zu entscheiden. Vergiß nicht, daß auch Welterot in gewissem Sinne von Deiner Tante abhängig ist.“

„Du auch, Frida? Du rätst zur Unterwerfung um des elenden Geldes willen? O, Gott, das hätte ich nicht erwartet“, sagte Marion völlig außer sich.

Beruhigend legte Frida den Arm um die Erregte, indem sie ungehört erwiderte: „Ja, meine Marion, das tue ich, weil ich Dich bis in den Grund Deiner Seele kenne. Was heißt Unterwerfung, wenn man Einsamkeit nicht ertragen kann. Du hast ein warmes, menschenfreundliches und an-schlußbedürftiges Herz, das ja gar nicht ohne etwas Liebes, Trautes leben kann. Du brauchst Menschen, Marion, und Liebe ist Dir Lebensluft. Und deshalb rate ich Dir inständig, tue nichts, was Dich von Welterot trennen könnte.“

„Liegt denn das bei mir?“ rief Marion schmerzlich. „Du verkennt die Lage der Verhältnisse, die mir gar keine Entscheidung mehr erlaubt. Soeben ist Ginter abgereist, — ob er aber je zu mir zurückkehrt? — Gott weiß es.“

Dornenwege.

Roman von C. Dressel

(Nachdruck verboten.)

Während von dem. Raum, daß er beiläufig bemerkte, er werde, sobald er sich in R. eingelebt, die dortigen Verhältnisse und Verhältnisse drüßlich schildern und sie so ein- über ihren künftigen Wohnort orientieren.

Die Dina sah daneben mit einem undurchbringlichen Gesicht, das auch nicht den leisesten Zug von Güte und Wohlwollen erkennen ließ.

„Nun“, küßte Ginter auch der gnädigen Tante die Hand, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, —

„Nun“, küßte Ginter auch der gnädigen Tante die Hand, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, —

„Nun“, küßte Ginter auch der gnädigen Tante die Hand, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, —

„Nun“, küßte Ginter auch der gnädigen Tante die Hand, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, —

„Nun“, küßte Ginter auch der gnädigen Tante die Hand, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, —

„Nun“, küßte Ginter auch der gnädigen Tante die Hand, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, —

„Nun“, küßte Ginter auch der gnädigen Tante die Hand, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, —

„Nun“, küßte Ginter auch der gnädigen Tante die Hand, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, —

„Nun“, küßte Ginter auch der gnädigen Tante die Hand, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, —

„Nun“, küßte Ginter auch der gnädigen Tante die Hand, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, —

„Nun“, küßte Ginter auch der gnädigen Tante die Hand, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, und sie hatte doch so bang zitternd die seine gesucht, —

Unsere Truppen wurden von der mohammedanischen Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Der Rückzug der Montenegriner ging zum Teil fluchtartig vor sich.

Südwestlich von Mitrovica brachte ein österreichisch-ungarisches Fallschirmbataillon 4000 serbische Gefangene, zwei Geschütze und 100 erbeutete Pferde ein.

Die Bulgaren setzten die Verfolgung auf Djakovica fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Görz wird vollständig vernichtet.

Berlin, 2. Dez. (Zens. Bl.) Je weniger Erfolg die Angriffe der Italiener an der Front haben, desto wütender beschließen sie Görz. Es scheint ihre Absicht zu sein, daß in Görz kein Stein auf dem andern bleibt. Schrecklich ist die Vernichtung; die Granaten fallen ununterbrochen auf die Häuser der Stadt. Die Straßen sind überall voll von Trümmern. Dach- und Wandteile, Ziegel und Möbel liegen wirr durcheinander. Mit wahrer Aufopferung arbeitet die Feuerwehr von Görz. Ganze Straßenzüge sind abgebrannt. Auf den Straßen kann man überall Leichname und Blutlachen sehen. Die letzten Einwohner von Görz kriechen bleich vor Hunger aus den Kellern und flüchten aus der Stadt.

Der bulgarische Bericht.

W. B. Sofia, 2. Dez. Amtlicher Bericht vom 30. November: Unsere Truppen führen ihre Offensive über Prizren hinaus fort. Seit Kriegsbeginn gegen Serbien (14. Oktober) bis zur Einnahme von Prizren (29. November) nahmen wir den Serben folgende Beute ab: 50 000 Gefangene, 265 Geschütze, 136 Artillerie-Munitionswagen, ungefähr 100 000 Gewehre, 36 000 Granaten, 3 000 000 Gewehrpatronen, 2350 Eisenbahnwagen und 63 Lokomotiven. Nach der Einnahme von Kijewo und Kruschewo besetzten wir Prodi auf der Straße Kijewo-Prilep. Auf der Front der englisch-französischen Truppen keine Veränderung.

Der türkische Bericht.

Die Niederlage der Engländer in Mesopotamien.

W. B. Konstantinopel, 2. Dezember. An der Front verfolgen unsere Truppen den Feind kräftig, um die Niederlage der Engländer zu vervollständigen. Wir stellten fest, daß die feindlichen Verluste vom 23. bis 25. November 5000 übersteigen. Abgesehen davon verlassen eine Reihe demoralisierter Offiziere und Soldaten ihre Truppenteile, um sich in die Umgegend zu retten. Der Feind schaffte an einem einzigen Tage mit Dampfschiffen ungefähr 2000 Verwundete fort. Der politische Agent im englischen Hauptquartier befindet sich unter den Verwundeten. Da der Feind seinen Rückzug auch in dem stark besetzten Mesopotamien nicht zum Stillstand bringen konnte, so versuchte er, sich mit seiner Nachhut unter dem Schutze seiner Monitore 15 km. südwestlich dieser Verhältnisse zu halten, aber durch die in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember von uns unternommenen überraschenden Angriffe wurde der Feind gezwungen, sich weiter in der Richtung auf Kut el Amara, 170 km. südlich Bagdad, zurückzuziehen. Wir fanden in Mesopotamien viel Mundvorrat, Munition und verschiedenes Kriegsgeschütz. Unsere in die Umgegend entsandten Krieger erbeuteten etwa 100 Kamele des Feindes. Tatsache ist, daß es dem Feinde nicht mehr gelang, auch nur einen kleinen Teil der Gegenstände des Kriegsmaterials, das er im Stiche ließ, anzuzünden. Daß er eine Menge von Gegenständen, die Offizieren gehörten, und technischen Ausrüstungsgegenständen nicht mehr mitführen konnte, ist ein Beweis für die Größe seiner Niederlage. Außerdem erbeuteten wir ein Kriegsmotorboot, einen eisernen Leichter, der mit Mundvorrat und Munition angefüllt war, sowie ein Flußschiff. Wir stellten fest, daß der Feind auf seinem fluchtartigen Rückzuge mehrere Risten mit

Munition in den Tigris warf. Die Engländer teilten, um die Niederlage zu verheimlichen, der Bevölkerung in der Umgegend mit, daß sie Waffenstillstand mit uns geschlossen hätten, aber die schnelle Verfolgung durch unsere Truppen kennzeichnet dies als eine bloße Ausflucht. Von vier Flugzeugen, die wir dem Feinde abnahmen, wurden drei wiederhergestellt. Diese fliegen jetzt über die feindlichen Reihen.

An der Kaukasusfront ließ der Feind in der Gegend von Wan bei dem Gefecht am 30. November mit unsern fliegenden Abteilungen 250 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Der Feind flüchtete in östlicher Richtung.

An der Dardanellenfront bei Anaforta nahmen unsere Patrouillen einen Teil der feindlichen Drahthindernisse und Gräben und machten einige Gefangene. Am 30. November eröffnete der Feind mit seinen Batterien zu Lande und zu Wasser ein Feuer nach verschiedenen Richtungen, das gewisse Zeit hindurch andauerte, aber wirkungslos blieb. Unsere Artillerie trat ebenfalls in Tätigkeit und nahm feindliche Soldaten, die ohne Deckung im Lager bemerkt wurden, sowie die Munitionswagen des Feindes aufs Korn. Die Munitionswagen wurden zerstört. Bei Ari Burnu dauerte der Kampf der Artillerie, Bombenwerfer- und Maschinengewehrabteilungen an. Der Feind versuchte die Schützengräben bei Kanisirt, die in der letzten Zeit von uns zerstört wurden, wieder herzustellen, wurde aber durch unser Feuer daran verhindert. Nachmittags eröffnete ein feindlicher Kreuzer das Feuer auf die Stellungen unseres linken Flügels, wurde aber durch Gegenfeuer unserer Torpedoboote gezwungen, sich zu entfernen. Bei Sidra ul Bachr fand ebenfalls gegenseitige Beschießung statt, die von Zeit zu Zeit nachließ. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie zum Schweigen, die die anatolische Küste und die Meerenge zu beschießen versuchte. Nachmittags fielen Geschosse, die von einem feindlichen Panzer vom Typ Agamemnon in Richtung auf Sidra ul Bachr abgefeuert worden waren, auf ein dort gelegenes Hospital und töteten vier und verwundeten 20 Soldaten. Eines unserer Torpedoflugzeuge nötigte ein feindliches Flugzeug, welches Kaba Tepeh überflog, zur Flucht.

Italien.

Berlin, 1. Dez. (Zens. Bl.) Ueber Kitcheners Besuch in Rom wird nach einem Telegramm der Kreuztg. aus Wien aus zuverlässiger Quelle berichtet, daß Kitchener nicht auf die Teilnahme italienischer Truppen am Balkan gedrängt habe, sondern daß es sich vielmehr um eine Beteiligung Italiens in der Verteidigung Ägyptens handelte. Man schien in Rom diesen Gedanken nicht unbedingt abzulehnen und an eine mit den Engländern gemeinsame Verteidigung Ägyptens und Libyens zu denken.

W. B. Köln, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einem Bericht der Kölnischen Volkszeitung ereigneten sich während der Rede des Kammerpräsidenten in der italienischen Kammer Lärmereien, die hauptsächlich durch Kundgebungen der Republikaner hervorgerufen worden sind. Als Marcora den König und die Prinzen erwähnte, rief der Abgeordnete Mazzoni und andere Sozialisten: „Es lebe die Republik!“, worauf mit Rufen: Vaterlandsfeinde! Oesterreicher! geantwortet wurde. Der Abgeordnete Monti Guarnieri rief den Sozialisten ein Schimpfwort zu. Die Sozialisten erhoben lärmenden Einspruch. Auch die weitere Rede Marcoras wurde durch anhaltenden Lärm unterbrochen. Als der Kammerpräsident die Zustimmungstelegramme aus den erlösten Provinzen verlas, rief der Abgeordnete Modigliani: Wo bleiben die Gläubwünsche der internierten Bürger? Auf diesen Zwischenruf folgten neuerliche Lärmereien.

Eine italienische Expedition nach Albanien?

Von der schweizerischen Grenze, 30. Nov. Ein Berichterstatter der Baseler Nachrichten will aus zuverlässiger Quelle an der schweizerisch-italienischen Grenze erfahren haben, daß Italien umfassende Vorbereitungen für eine Balkan- bzw. Adria-Expedition treffe.

Italien will die Offensive am Isonzo aufgeben.

Wien, 1. Dez. Das Neue Wiener Journal meldet: Die italienische Presse scheint die öffentliche Meinung aufzuklären, daß die Lage der Entente sich noch verschlechtern werde, wenn die Offensive am Isonzo vorübergehen sollte, denn seit gestern veröffentlicht sie Artikel über die Schwierigkeiten dieser Offensive und über die Vorteile, die der Feind durch seine Stellungen hat, an denen sich unsere Kräfte brechen müßten. Die bisher erzielten Erfolge seien trotz aller Kraftanstrengungen ohne Bedeutung.

Die „Wirklichkeit auf dem Balkan“.

Rom, 1. Dez. In ihrem Leitartikel, überschrieben „Die Wirklichkeit auf dem Balkan“, stellt Tribuna fest, daß die Lage der Entente sich noch verschlechtern werde. Das serbische Heer sei nach Albanien zurückgedrängt, wo es sich in trauriger Lage ohne Unterhalt ohne Lebensmittel befinde, und wohin wegen der Unmöglichkeit von den Verbündeten nur schwer Hilfe gebracht werden könne. Es sei unsicher, ob es den Verbündeten gelingen werde, sich in Saloniki einen uneinnehmbaren Stützpunkt zu schaffen. Auch auf Rumänien könne man nicht mehr zählen. Die einzige Hoffnung gelte der russischen Armee, die in Bulgarien einrücken solle. Die Verbündeten könnten nur auf die eigenen Kräfte zählen, auf dieser Grundlage könne man offen bekennen, daß die Lage der Entente auf dem Balkan wenig tröstlich sei und durch die russische Hilfe nur teilweise gebessert werden könne.

Zur Haltung Griechenlands.

Von der schweizerischen Grenze, 2. Dez. Das Neue Wiener Journal meldet aus Athen, Griechenland habe die Alliierten wissen lassen, daß es die Forderung, nach der Küste Salonikis durch ihre Truppen die Bewachung der griechischen Küste übernehmen zu dürfen, nicht annehmen würde.

Von der italienischen Grenze, 2. Dez. Die italienische Presse betrachtet die Beziehungen zwischen dem Vierverband und Griechenland als äußerst gespannt. Die Lage wird in einem Athener Bericht als Corriere so geschildert, daß zwar beide Parteien sich bemühen, das Äußerste abzumelden, daß aber die Lage täglich schlimmer werde und sich von einer Seite auf die andere zum Schlimmsten wenden könne. Griechenland denke gar nicht an Abstriche, sehe vielmehr seine Küstungen fieberhaft fort, habe bereits 200 000 Mann unter Waffen. Die letzten Versuche des Vierverbandes hätten beim König den denkbar schlechtesten Eindruck hinterlassen.

Rumänien.

Das Tageblatt meldet aus Sofia: In Petersburg getroffene Nachrichten, wonach zwischen Desterreich, Ungarn und Rumänien nach langwierigen Verhandlungen eine Vereinbarung zustande gekommen sei, der zufolge 500 000 Waggons Getreide und Futtermittel, vor allem Mais und Weizen, zu fest bestimmten Preisen aus Rumänien nach Desterreich-Ungarn zu führen werden sollen, haben in russischen Regierungskreisen eine sehr niederschlagende Wirkung ausgeübt. Man hegt jetzt starke Befürchtungen, ob der geplante Druck auf Rumänien wirklich die gewünschte Wirkung haben kann, Rumänien zum Beitritt an die Entente zu bewegen. Man befürchtet, daß die Verweigerung starker Kräfte an der ungarisch-rumänischen Grenze das Erscheinen von Truppen auch an der bulgarisch-donaugrenzigen haben, wie man in Petersburg und Bukarest starken Eindruck gemacht. Wie es heißt, haben Rumänien in Wien, Berlin und Petersburg angeblich erklärt lassen, daß es dem Durchmarsch von Truppen

Das Ringen am Isonzo.

(Schluß.)

Der folgende Tag sollte ein besonderes Ruhmesblatt in den Ehrenkranz des Infanterie-Regiments Nr. 39 flechten. Trotz andauernder schwerer Beschießung hatte das brave Regiment in den bisherigen Schlachttagen mehrere äußerst heftige Sturmversuche immer wieder abgelehrt. Italienischer Infanterie abgewiesen. Nun gedachte der Feind gegen das Regiment erneuert einen mächtigen Stoß zu führen, den ein geradezu überwältigendes Artilleriefeuer einleitete. Besonders die Stellung von 3 Kompagnien wurde das Ziel unaufhörlich niederprasselnder Regen von Granaten. Was dann an Deckungen vorhanden war, zerbarst unter diesem Höllefeuer in Schutt und Trümmer. Als die italienische Infanterie zum Sturm ansetzte, war es ihr nicht schwer, in diesen Teil der Stellung einzudringen, wo sie sich sofort samt zahlreichen Maschinengewehren einzubauen anfang. Verstärkt durch die 3. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 48 und das 2. Bataillon des ungarischen Landsturmregiments Nr. 29, setzten die schwachen Reserven, die der Feind noch verblieben waren, zum Gegenangriff an. Diesem ging eine halbstündige, sehr wirksame Vorbereitung durch Artillerie voraus. Im ersten Anlauf wurden die Italiener aus einem Teil der Stellung geworfen, doch begannen dann ein hartes frontales Ringen, in das der Feind plötzlich etwa 6 Bataillone einsetzte, welchem überraschenden Stoß unsere Truppen für den Augenblick weichen mußten. Rasch sammelten sich aber die Kompagnien um ihre Offiziere, die mit ihrem kleinen Häuflein, ohne zu zögern, wieder in die viel umstrittenen Stellungen und gegen die zehn- bis zwölffache Uebermacht vordrangen. Diesem wütenden Angriff waren die Italiener trotz ihrer großen Ueberzahl nicht gewachsen. Als im Handgemenge ein tobender Streich nach dem anderen niederfaulste, ergaben sich sieben Offiziere und 260 Mann samt fünf Maschinenge-

wehren, die übrigen wandten sich zur Flucht, wobei das mit voller Kraft einsetzende Verfolgungsfeuer unserer Geschütze und Maschinengewehre, die Scharen der Fliehenden niedermäht, reiche Ernte hielt. Mehr als tausend feindliche Leichen und 3 zerstückelte Maschinengewehre, lagen vor diesem schmalen Abschnitt, in welchem selbst über hundert tote Italiener der Bestattung durch unsere Truppen harhten.

Eine ähnliche Heldentat hatte das 4. Bataillon des 3. und das 2. des 43. Infanterie-Regiments am 28. Oktober zu vollbringen, als die Schlacht nach kurzer Ruhepause erneuert ausbrach. Wieder waren es 3 Kompagnie-Abschnitte, in welche die Italiener nach verheerendem Trommelfeuer einzudringen vermochten. Sie wurden nun ihrerseits von unserer Artillerie bearbeitet und müde geschossen, worauf das halbe zweite Bataillon von Nr. 43 und die Reserve des Bataillons Nr. 39 einen Gegenangriff unternahmen, der die Italiener unaufhaltsam aus einer Stellung nach der anderen trieb, so daß schon um 10 Uhr vormittags das ganze verloren gegangene Frontstück in unserm Besitz war. Es wäre aber undankbar, wenn im Zusammenhang mit der Infanterie, die in der dritten Isonzoschlacht wie immer den schwersten und blutigsten Anteil hatte, nicht auch der Artillerie gedacht würde, die in diesen Kämpfen ihre traditionellen Glanzleistungen womöglich noch überbot. Jeder Ruf um Unterstützung, der von der Infanterie vorderster Linie ausging, fand bei den braven Batterien, die selbst unter heftigstem Feuer standen, in überaus kurzer Zeit Gehör. Mit vorzüglicher und verheerender Wirkung erstürmten sie Angriffe durch Zerspaltung der sich anammelnden Truppen schon im Keime, zwangen den Feind oft zur Umkehr, bevor er an die Infanterie heranzukommen vermochte und beteiligten sich hervorragend an der Vertreibung jener Abteilungen, denen es trotzdem gelungen war, in unsere Stellungen einzudringen, wie schon bei Ausführung obiger Beispiele geschildert wurde.

Für die kaltblütige Feuerabgabe und geschickte Leitung spricht ganz besonders der Umstand, daß trotz der rasch wechselnden Gefechtsanforderungen jedesmal das richtigste Ziel auf ein kurzes Abzielen richtig getroffen und zumeist geradezu vernichtet beschossen wurde, ungeachtet der geringen Entfernung, welche die Batterien trennte, auch nur einmal eine Gefährdung der Truppen vorgekommen wäre. Die Leistung der Artilleriegeschütze, die nahezu in der Infanteriestellung standen, und selbst während des Handgemenges ihr gegen anrückende Verstärkungen des Feindes fortgesetzt mit sie nicht wenig zum glücklichen Ausgang beitrugen, ebenso rühmlich wie das tapfere Verhalten der Infanterie der ganzen Schlacht in der vordersten Geschichtslinie bliebenen Artillerieaufklärer. Es ist sehr begreiflich, wenn Kommandanten und Truppen der Isonzoarmee mit Dankbarkeit der hervorragenden Mitwirkung der Artillerie gedenken.

Den heroischen Leistungen der Hauptwaffen trübten die Leistungen der technischen Truppen würdig an. Tag und Nacht auf ihrem Posten immer uner müdlich und unbekümmert um das feindliche Artilleriefeuer und die Schwierigkeiten aller Art an unseren Stellungen u. s. w. übermenschlicher Anspannung aller Kräfte die geschickteste und Hindernisse in Stand, wobei die pflichttreue Sappeur und Feldentod fanden. Mit weitestgehender vielfach Arbeiterabteilungen, die zu ihrer Verfügung in die vorderste Linie gezogen wurden, bestand eine schwere Probe in Ehren bestanden.

Nicht minder rühmliche Erwähnung verdient das Verhalten der Telephonmannschaft. Die Telephonisten Tag und Nacht auf ihrem Posten immer uner müdlich und aufmerksam. Besonders zeichneten sich aber die Sappeurabteilungen aus, die bei den häufig vorkommenden Verstärkungen in schwerstem Feuer die Deckungen der Truppen ohne Rücksicht auf die Gefahr und die leider vielen

Transport auf der Donau gegenüber seine
... mit bewaffneter Hand vertei-
...
Zukarest, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Die in
... gebrachte Nachricht über die Gründung
... für das Eingreifen Rumäniens gegen
... durch Marghiloman ist vollständig unbegrün-
... handelt sich offenbar um eine Liga für ru-
... Einheit, über die die gestrige Independance
... folgendes bringt: Die Nachricht über die Grün-
... Liga ist unrichtig. Die Mitteilung wird un-
... ehemaligen Minister Arion bestätigt, der unter
... der Liga genannt war, der uns erklärte,
... Andungsakt unterschrieben zu haben.

Aus Belgien.

1. Dez. In England hat Regierung und
... den Fall Cavell zum Unlax genommen,
... so vielen Male das Vorhandensein einer
... Schreckensherrschaft in Belgien zu behaupten,
... an Frauen kriegsgerichtliche Todesurteile voll-
... Daß die Franzosen im Laufe des Krieges
... erschossen haben, wurde bereits festgestellt. Ob
... England nachweislich Gesandten auch Frauen
... nicht noch abzuwarten. Tatsache aber ist, daß in
... Belgien, das unter der deutschen „Schreckens-
... leiden soll, vor der Okkupation nach den gleichen
... gehandelt wurde, die für die deutsche Justiz
... Cavell maßgebend waren. Am 18. August
... Tage vor der Einsetzung des deut-
... Generalgouverneurs, ist in Wien die ver-
... Julia van Wauterghem, geboren zu Brüssel
... 1872, wegen Kriegsverrates stand-
... erschossen worden und mit ihr zwei andere
... Das Urteil wurde in der Nacht nach seiner
... vollstreckt. Der Anschlag dieses Urteils ist in
... Antwerpen in einem Briefe befohlen worden,
... anderen auch die Unterschrift des belgischen
... trägt und jetzt unter den damals unbe-
... schenen Postfächern aufgefunden wurde. Die Nord-
... allgemeine Zeitung veröffentlicht heute eine Kopie
... dieses Briefes.

Aus Frankreich.

Bern, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Das Turiner
... läßt sich aus Paris melden, daß das gegen-
... Frankreich abgegebene Aspirin keine Wir-
... sei ein weißes Pulver und weiter nichts.
... schung sei bereits eingeleitet. Dieses sogenannte
... aus Italien nach Frankreich eingeführt worden.

an Mannschaften in Frankreich.

vorstehende Einberufung der Jahresklasse 1917
... legt einen deutlichen Beweis für den Mangel
... ab, unter dem Frankreich zu leiden be-
... mehr beweist dies aber ein im Ratin mit-
... Vorschlag des Senators Bernard, der die Ju-
... der Heereskommission erlangt hat. Danach sollen,
... auf Grund eines Gesetzes vom 19. Oktober für
... angeordnet ist, freiwillige Werbungen für die
... Armee unter den Eingeborenen der gesamten
... Kolonien vorgenommen werden. Für die Frei-
... für ihre Familienangehörigen, ja selbst für die
... Hauptlinge sind zur Erzeugung einer Begeiste-
... die Sache Frankreichs große Geldprämien vor-

Barbarei.

Bern, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Das Berner
... schreibt zur Verherrlichung der Heldin von
... Mireau, in der französischen Presse: Wenn
... französischen Standpunkt ihre Taten als hel-
... betrachtet und das Mädchen mit einem Orden
... ist das begreiflich. Ebenso begreiflich ist es
... deutschseits gegen diese Art Teilnahme von
... Einspruch erhoben wird und solche irregu-
... kämpfer unerbittlich erschossen werden. Die Teil-
... englischer Sanitäter an der Ermor-
... deutschen Soldaten ist ebenfalls ein
... Punkt. Solche Dinge sind wirkliche Barbarei
... moderner Kriegführung unwürdig. An-
... Neutrale nicht urteilen.

... der Verbindung herstellten. Ihnen ist es zu
... daß den Truppen selbst in den am meisten ge-
... Strecken dieses wichtige und für die Gefechts-
... geradezu unentbehrliche Verständigungsmittel nie
... fehlte.
... erklärt man die Leistungen aller Streiter der
... so rückt sich ein Gefühl ehrfürchtiger Dank-
... für die Helden, die namenlose Qualen Tag
... Nacht und Tag, Woche um Monat erdulden, die
... werden unausgesetzt tobender Schlacht zum Trotz
... dreimal geschlagenen vereinigten Streitkräften
... wort- und vertragsbrüchigen Nachbarn trenn-
... und schließlich den Weg verwehren zu räuberischem Ein-
... andere Heimatlande. Staunen wird aber auch der
... jene erfüllen, die jetzt unsere Feinde sind im
... alle jene, die leichtgläubig auf den Zerfall
... Ungarns gehofft, alle jene, die jetzt noch nicht
... kennen, wie titanenhaft die da drüben kämpfen
... diese Flut und Uebermacht.

33050 Engländer in deutscher Gefangenschaft.

London, 1. Dez. (Zens. Pres.) Im Unterhaus wurde
... mitgeteilt, daß sich in Deutschland gegenwärtig annähernd
... 32000 englische Soldaten und 1050 Seelente als Kriegsge-
... fangene befinden.

Gedrückte Stimmung im russischen Volke.

Kopenhagen, 2. Dez. (Zens. Bln.) Die russischen
... Blätter der verschiedensten Richtungen verhehlen in ihren
... politischen Artikeln nicht mehr, daß durch das ganze rus-
... sische Volk eine tiefe pessimistische Stimmung
... geht. Das Gefühl der Ohnmacht und Schwäche laste wie ein
... Alpdruck auf allen Kreisen. Hervorgehoben ist es durch
... das beständige Ausbleiben militärischer Er-
... folge, durch das Schicksal Serbiens, den Dardanellen-
... misserfolg, Westsichlichkeit und Verderblichkeit unter den Be-
... amten bis in die höchsten Kreise hinein und den Sieg der
... Reaktionen bei der Zusammenkunft der Regierung. Das
... Interesse wende sich der kommenden Dumaturtagung zu.

Der Papst schlägt einen Weihnachts- waffenstillstand vor?

Mailand, 2. Dez. (Nichtamtlich.) Sera mel-
... det aus Rom, der Papst werde dem nächsten Konjistorium
... einen Aufruf an sämtliche christlichen kriegführenden Völker
... vorschlagen, nach dem ein Waffenstillstand für die Weih-
... nachtsfeiertage angefragt werden soll. Der Vorschlag soll
... bereits nichtamtlich unterbreitet worden sein. Durch Ver-
... wendung des Konjistoriums habe man eine größere
... Hoffnung auf einen Erfolg.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 2. Dez. Die B. J. a. M. meldet aus Kon-
... stantinopel: Die Bedeutung des großen Erfolges über
... die Engländer im Irak liegt an der Teilnahme der
... arabischen Stämme am Kampf, deren die Engländer
... ganz sicher zu sein glaubten. Eine der stärksten und an-
... gesehensten Stämme schlug sich endgültig auf die türkische
... Seite. Die zu den Türken übergetretenen Stämme nahmen
... auch jetzt die Verfolgung der Engländer auf. Bisher sind
... die Engländer schon 110 Kilometer zurückge-
... wichen.

Die deutsche Feldpost im Weltkriege.

Wer gestern abend in der Berliner Urania den Vor-
... tragenden Rat im Reichspostamt Geheimen Postrat Große
... von der Tätigkeit der deutschen Feldpost erzählen hörte, wer
... mit eigenen Augen sah, was die photographische Platte von
... dieser Kriegsarbeit der deutschen Feldpost festgehalten hat,
... dem ging sozusagen eine neue Welt auf, und so mancher, der
... zu Anfang des Krieges in die Klagen über mangelhafte
... Briefschöpfung eingeschlimmt und die Postverwaltung dafür
... verantwortlich gemacht hatte, wird ihr nunmehr, eines Besseren
... belehrt, demütig Abbitte leisten. So wird es ganz gewiß
... jedem ergeben, der dank der Mühewaltung, der sich Herr
... Geheimrat Große unterzogen hat, eine Vorstellung erhält
... von den geradezu staunenswerten Leistungen der deutschen
... Postarmee. Die Vorbereitungen, die man im Anfang des Krieges
... nur zu leicht gegen die Feldpost erhob, sind jetzt ein für
... allemal widerlegt und man wird sich schämen, daß man
... sie erhoben hat, man wird bedauern, daß man sich zu manch-
... mal fertigen, aber durch Sachkenntnis nicht geträubten Urteil
... hat hinreißen lassen.

Zunächst ein Vergleich mit 1870-71. Im Kriege von
... 1870-71 beförderte die Feldpost täglich 400 000 Sendungen,
... heute sind es täglich 15 1/2 Millionen! Jetzt befördert die
... deutsche Feldpost in einer Woche so viele Briefe wie 1870-71
... in 8 1/2 Monaten; die Gesamtleistung bezifferte sich damals
... im ganzen Kriege auf 89 1/2 Millionen Sendungen, jetzt im
... ersten Kriegsjahre auf 4000 Millionen Sendungen, und diese
... Ziffer hat mit Hinzunahme der bisher verlaufenen Zeit des
... zweiten Kriegsjahres fast die fünfte Milliarde erreicht. Um
... diesen Unterschied in den Aufgaben und Leistungen reißt
... die würdigen, muß man zudem wissen, daß damals 2900
... Feldpostbeamte am Werke waren, jetzt 5000, unter welchen
... nicht weniger als 83 v. H. als Zivilanhelfer ohne jede
... polikalische Vorbildung herangezogen werden mußten, da die
... Reichspostverwaltung 90 000 Beamte für den Felddienst mit
... der Waffe abgeben mußte. Also auf der einen Seite nur
... etwa doppelt so viel Arbeitskräfte, demgegenüber
... über eine fast 40 mal so große Arbeitsleistung!
... Wahrscheinlich auch unserer Postarmee hat keiner unserer Feinde eine
... ebenbürtige Organisation gegenüberzustellen; auch auf diesem
... Gebiete hat sich die Organisationskunst der deutschen Ver-
... waltungsbeamten glänzend bewährt. Und wenn anfänglich
... der riesige Apparat nicht ganz einwandfrei zu arbeiten schien,
... so muß man nach den jahreslänglichen Ausfahrungen des
... Geheimrats Große sagen, daß daran wirklich nicht die „dumme
... Feldpost“ schuld war, sondern die Schwierigkeit der Sache selbst.
... Beim Ausbruch des Krieges wurde mit einem Schlage der
... nachdurchdachte und bis ins kleinste geregelte Bahnpostfahrplan
... hinsichtlich, die Feldpost sah sich angewiesen auf den harten
... Fahrplan der langsam fahrenden Militärzüge, die nur 18
... bis 25 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Verlangsam
... sich schon dadurch die Postbeförderung bedeutend und muß
... sie oft tagelang auf einzelnen Bahnstrecken liegen bleiben,
... weil die militärischen Erfordernisse der Truppenverschiebungen
... vorgehen, so wird die Dienstleistung in geradezu erschreckendem
... Umfange durch das Publikum selbst erschwert. Die Leute,
... die sich, wie der Vortragende humorvoll bemerkte, „nur ge-
... legentlich literarisch betätigen“, beachten die Vorschriften für
... die Verpackung und Adressierung nicht genau; noch jetzt gibt
... es Tag für Tag 140 000 unzulänglich verpackte
... Pakete, die erst in den „Krankenzug“ der Feldpostkam-
... mellen leidlich reisefertig gemacht oder dem Abnehmer über-
... haupt zurückgegeben werden müssen, und täglich 26 000
... fehlerhafte und unvollständige Adressen. Das
... soll der geplagte Feldpostbeamte mögen, wenn er z. B. folgende
... Briefaufschriften findet: „Rabbiner-Regiment“, „Schwere 3.
... Erprobungs-Kolonie“, „Blauer-Abteilung“, „Tiefen-Gesundungs-
... heim“, „Anerkente Blutunterjuchungsstelle“ oder Ortsangaben

wie „Cholerastation“ statt Charleroi, „Chang steck an“ statt
... Czernochau, oder wenn er gar auf einem Briefe an „Schulze
... Sepp“ folgenden derben Rüssel findet: „Sakra, das ist der
... 4. Brief, drei sind nicht angekommen, den Sepp kennt hier
... doch jedes Kind im Dorfe, fragt nur mal ordentlich nach dem
... roten Sepp, dann werdet ihr ihn finden.“? Auch während der
... Beförderung türmen sich die Schwierigkeiten der Feldpost,
... namentlich auf den Etappenstraßen, wenn die Post die letzte
... Eisenbahnstation verlassen hat und nun Hunderte von Kilo-
... metern über Land zurücklegen muß. Unergründlich sind in
... Rußland die morastigen Wege, Kraftwagen, Pferdewagen und
... Tiere bleiben stecken, im galizischen Gebirge ist der Transport
... der Postkisten nur mit Maultieren möglich, aber um so größer
... ist die Freude, wenn die Feldpost den Schützengraben erreicht.
... Für die Liebesgaben, die hinausgehen ins Feld, haben unsere
... Soldaten auch der Heimat gedankt, indem sie — ein schönes
... Zeichen für ihren Sparsinn — im Monatsdurchschnitt 69
... bis 70 Millionen Mark durch die Feldpost in die Heimat
... senden.

In vollkommener Weise erfüllt die Feldpost unter allen
... Umständen ihr schwere und obendrein noch so oft durch Un-
... verstand und Lässigkeit erschwerte Aufgabe, die Verbindung
... zwischen der Heimat und unseren tapferen Kriegern draußen
... herzustellen, sie hilft damit, den Geist der Truppe zu er-
... halten, und dafür gebührt ihr der aufrichtige Dank der
... Heimat.

Handel und Gewerbe.

Die Aktienbrauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe vormals
... Pagenhofer, die zweitgrößte Berliner Brauerei, beantragt
... 14 Prozent Dividende.

Die Aktienbrauerei Erfurt schlägt wieder 10 Prozent
... Dividende vor.

A. Horch u. Co., Motorwagenwerke A.-G., Zwickau.
... Die Gesellschaft wird es wieder bei 15 Prozent Dividende
... bewenden lassen.

Zuckerfabrik Frankenthal. Einschließlich 204 449 Mark
... Vortrag ergab sich ein Reingewinn von 3 064 040 Mark,
... woraus eine Dividende von 30 Prozent verteilt werden soll.
... Dabei werden diesmal für Kriegsfürsorge 700 000 (i. B.
... 100 000) Mark aufgewendet.

Die Aktienbrauerei Zum Eidenbräu in München hatte
... in 1914-15 einen Ueberschuß von 3,91 Millionen Mark
... (1913-14 3,5). Die Dividende beträgt wieder 18 Prozent,
... zum Vortrag gelangen 783 923 Mark (538 215).

Brauerei Ernst Engelhard Nachf. A.-G., Berlin-Pan-
... tow. Bei Verwaltung schlägt aus einem Reingewinn von
... 502 290 Mark (501 306 Mark i. B.) nach Abschreibungen von
... 352 911 (348 478) Mark die Verteilung einer Dividende von
... 13 Prozent (i. B. 10 Prozent) vor.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! Mit dem 7. Dezember 1915 tritt eine neue Be-
... kanntmachung betreffend Verarbeitung, Veräußerung und Be-
... schlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen, Baumwoll-
... abfällen und Baumwollgespinnsten (abgekürzt: Spinnverbod) in
... Kraft. Durch diese Bekanntmachung erfahren die Anordnungen
... der bisher in Geltung gewesenen Bekanntmachung betreffend
... Verarbeitung, Verarbeitung und Beschlagnahme von Baum-
... wolle, Baumwollabgängen und Baumwollgespinnsten — B.
... II. 2548/7. 15. A. R. A. — Änderungen. Von der alten
... Bekanntmachung bleiben lediglich die Beschlagnahme von Baum-
... wolle und Baumwollabgängen, welche sich im Besitz von Nicht-
... herarbeitern befinden, sowie die Beschlagnahme, Verwahrung
... und Bezeichnung der in den Baumwollspinnereien in der
... Zeit vom 14. August 1915 bis 4. September 1915 aus Baum-
... wolle und Baumwollabgängen hergestellten Gespinste bestehen.
... Im übrigen ist die bisherige Bekanntmachung aufgehoben.
... Die neue Bekanntmachung beschlagnahmt Baumwolle, Baum-
... wollabgänge, Baumwollabfälle und Kunstbaumwolle. Trotz der
... Beschlagnahme bleibt aber die Veräußerung und Verarbeitung
... von Baumwollabfällen (mit Ausnahme von Stripsen und
... Kammlingen), sowie von Kunstbaumwolle gestattet, jedoch ist
... ihre Verarbeitung an eine Betriebseinschränkung geknüpft. Die
... Veräußerung von Baumwolle, Baumwollabgängen, Stripsen
... und Kammlingen ist nur von Selbstverarbeitern an Selbstver-
... arbeiter zulässig. Bezüglich Baumwolle, Baumwollabgängen,
... Stripsen und Kammlingen verbleibt es bei dem bisherigen
... Verarbeitungsverbot, das in der Bekanntmachung näher ge-
... regelt ist. Eine wesentliche Änderung tritt aber dadurch ein,
... daß den Baumwollspinnereien gestattet wird, Baumwolle,
... Baumwollabgänge, Stripsen und Kammlinge zu bestimmten
... Gespinnsten in der Zeit vom 7. Dezember bis 29. Februar 1916
... auch ohne Belegschein zu verarbeiten. Es wird jedoch aus-
... drücklich darauf hingewiesen, daß die Frist für diese den
... Baumwollspinnereien gewährte Ausnahme vom Verarbeitungs-
... verbot durch Verfügung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des
... königlich Preussischen Kriegsministeriums abgekürzt werden
... kann. Die in dieser Zeit ohne Belegschein hergestellten Ge-
... spinste sind beschlagnahmt und dürfen nur gegen ordnungs-
... mäßigen Belegschein ausgeliefert werden. Außerdem ist über
... Menge, Art und Nummer der mit oder ohne Belegschein er-
... haltenen Gespinste eine monatliche Anzeige (zum ersten Mal
... am 31. Dezember 1915) an das Beschlossmeldeamt des könig-
... lich Preussischen Kriegsministeriums zu erstatten. In jedem
... Falle dürfen aber die Baumwollspinnereien, soweit ihnen das
... Bearbeiten von Baumwolle, Baumwollabgängen, Baumwollab-
... fällen jeder Art und Kunstbaumwolle gestattet ist, monatlich
... nicht mehr als 30 v. H. derjenigen Rohstoffmenge verdividen,
... welche die Betriebe in der Zeit vom 1. April 1914 bis 30.
... Juni 1914 im monatlichen Durchschnitt verarbeitet haben.
... Nur bei denjenigen Baumwollspinnereien, welche ausschließlich
... Baumwollabfälle (ohne Stripsen oder Kammlinge) oder Kunst-
... baumwolle verarbeiten, beträgt die zur Verarbeitung zuge-
... lassene Rohstoffmenge 60 v. H. Der Wortlaut der Bekannt-
... machung, die noch eine ganze Reihe Einzelbestimmungen ent-
... hält, wird in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und kann
... bei den Polizeibehörden bzw. Landratsämtern eingesehen wer-
... den.

! Oppenrod, 1. Dezember. Gestern feierten die Cheleute
... Johann Veit Aint das seltene Fest der goldenen Hochzeit.
... Beide befinden sich noch in voller Gesundheit.

Schwarzkopf-Shampoo

... vielmillionenfach verbrauchte Volks-Haar-Pflegemittel
... räumt sich dauerhafter und starker Glanz in allen
... Haartypen. Es befeuchtet Haarwurzeln, Kopfschuppen und
... das Haar ein gesundes, volles und üppiges Aus-
... sehen. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Verhütung
... der Friatur nach der Kopfwäsche, behandelt man regel-
... mäßig den Haarschnitt mit **Parayd-Emulsion**, Flasche
... 1,50. Preisliste 60 Pf.

Eingefandt.

Kontwährend wird Klage geführt, daß armen Tagelöhnerfrauen oder dessen Kindern in Metzgerläden, Buttergeschäften und Kolonialwarenhandlungen die Abgabe von Fett, Butter, Petroleum u. dergl. verweigert wird mit der Begründung, diese Sachen dort zu kaufen, wo sie auch ihre anderen Waren kaufen, oder aber das arme Volk wird abgefertigt, indem ihm gesagt wird, von diesen Waren sei nichts da. In Wirklichkeit aber werden diese Waren für die „Kunden“ der Verkäufer reserviert. Daß diese „Bevorzugung der Kundschaft“ strafbar ist, wollen die Verkäufer dieser Lebensmittel nicht wissen; deshalb sei an dieser Stelle folgender Fall angeführt:

Bevorzugung der Kundschaft ist strafbar. Auf diesen Standpunkt stellte sich das Kölner Schöffengericht in folgender Sache: Die Frau eines Kaufmannes war angeklagt, Butter und Salz, Waren, die von ihr zur Veräußerung erworben waren, zurückbehalten zu haben, um durch ihre Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen. Zu einem Kinde, das Butter kaufen wollte, jagte die Angeklagte, wenn es nichts anderes kaufe, könne sie ihm auch keine Butter geben, die Butter sei nur für ihre Kunden. Nebenher wurde auch bezüglich des Ehemannes der Angeklagten bekundet, er habe zu einem Kinde geäußert, wenn es Petroleum haben wolle, müsse es auch für 1 Mark andere Sachen kaufen. Der Amtsanwalt beantragte gegen die Frau 50 Mark Geldstrafe, das Gesetz wolle auch die Armen in die Lage versetzen, die Bedarfsartikel kaufen zu können. Zur Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus: Das Gericht steht auf dem Standpunkt, daß jedes Ladengeschäft an jeden, der den Laden betritt, Waren abzugeben hat, solange der Vorrat vorhanden ist. Alle Einreden mit Kunden können nicht gehört werden. Wenn auch die allerärmste Frau das feinste Geschäft betritt, so müssen ihr Waren verabfolgt werden. Wenn unbefugterweise ein Unterschied im Verkaufen gemacht wird, liegt Zurückhaltung vor. Was die Erzielung eines übermäßigen Gewinnes anlangt, so ist das zu erblicken darin, daß Waren zurückbehalten werden, um sie bei anderer Gelegenheit teurer verkaufen zu können. Diese Straftat kann aber auch darin bestehen, daß jemand gewisse Artikel nur an bestimmte Leute verkauft, um seine allgemeine Geschäftslage zu verbessern, wenn Waren nur an solche Leute abgegeben werden, die sonst Kunden sind. Das Gericht würde auch in diesem Falle auf Gefängnis erkannt haben. Weil aber bei manchen Leuten das Geschäftsinteresse so tief wurzelt, daß sie glauben, nach Gesetz und Recht zu handeln, wenn es auch nicht geschieht, hat es das Gericht diesmal bei 50 Mark Geldstrafe belassen; es betont aber, daß, nachdem diese Entscheidung bekannt geworden ist, in gleichen Fällen, namentlich wenn Gewinnjucht dazu getrieben hat, nur auf Gefängnis erkannt werden wird.

Einer für Viele.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 3. Dezember 1915

Das Eisene Kreuz. Der Unteroffizier Jean Schupp im Jäger-Regiment 3. Pflanze 5, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Deutsche Kriegskarte. An den Postschaltern wird eine von den Deutschen Vereinen vom Roten Kreuz ausgegebene „Deutsche Kriegskarte“, die den Freimarkentempel von 5 Pfg. eingedruckt trägt, für 10 Pfg. verkauft. Den Ueberseh von 5 Pfg. für jede abgegebene Karte erhält das Rote Kreuz zur Förderung seiner segensreichen Aufgaben.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Umtausch der Brotbücher.

Der Umtausch der Brotbücher für die Bewohner der linken Lahnseite — ausgenommen Ernst Born-Strasse und Lindenbach —, der Lahnstraße, Graustraße, Pfahlgraben, Eintrachtsgasse, Köhmerstraße, Rathausstraße, Victoriaallee, Gartenstraße und Beckstraße ist am:

Freitag, den 3. d. Mts., vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr
Samstag, den 4. d. Mts., vormittags 8 bis nachmittags 2 Uhr
 im Rathausaal vorzunehmen.

Zu Interesse einer glatten Abwicklung des Umtauschgeschäfts wird wiederholt dringend ersucht, die festgesetzten Termine genau einzuhalten. Ferner ersuchen wir wiederholt nicht allzu junge Kinder mit dem Umtausch zu betrauen, da dadurch Schwierigkeiten entstehen.

Bad Ems, den 1. Dezember 1915.

Der Magistrat.

Weihnachtsbitte für die Kleinkinderschule in Diez.

Das Weihnachtsfest ist wieder im Nahen. Auch die Kinder in unserer Kleinkinderschule hoffen, daß, wie im vergangenen Jahr, so auch in diesem Jahr, ihnen trotz des Krieges eine Weihnachtsfeier bereitet wird. Wir wollen ihre Hoffnung nicht täuschen. Ja, wir sehen es gerade in diesem Jahr als unsere Pflicht an, so weit es nötig ist, auch durch Darreichung von nützlichen Gaben an die Kinder den Eltern, besonders den Familien der Kriegsteilnehmer an unserem Teil über die schwere, teure Zeit hinwegzuhelfen. Wir tun es in der Hoffnung, daß auch in diesem Jahre und für diesen Zweck freundlichst Mittel zur Verfügung gestellt werden. Gaben jeglicher Art, soweit sie sich eignen, besonders auch Geldgaben, heißen wir dankend willkommen. Es wird gebeten, die Gaben bei der Kleinkinderlehrerin, Schwester Minna abzugeben.

Diez, den 1. Dezember 1915.

Der Vorstand

des Vaterl. Frauenvereins Diez-Oranienstein.



Heute erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber, guter, braver Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

der Musketier

Eugen Maas

2. Garde-Reserve-Division

im 20. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Die tieftrauernde Familie

Stephan Maas.

Bad Ems ((Fahrenberg), den 1. Dezember 1915.

Das 1. Traueramt findet Montag, den 6. Dezember, morgens 7^{1/4} Uhr statt. [7800]

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle:

Mandeln, Haselnusskerne, Cocosnuss, Backobladen, Blockschokolade, Zitronen, Zitronen-Essenz, Vanille, Vanillinzucker, Konfektsalz, Anis, Ceylonzimmt, Kardamomen, Pottasche, Zitronat, Orangeat, Backpulver, Rosinen, Sultaninen, Korinten, Gustin und Mondamin-Ersatz, Puderzucker, Hagelzucker und feingemahlener Zucker, Weizenmehl gegen Brotmarken,

Weihnachtskerzen, Wallnüsse.

Lud. Ferd. Barbach, Diez.

[7764]

Zwei französische Geschütze, welche im heißen, blutigen Ringen unserer braven Krieger als Siegestrophäen erobert haben, sind auf dem historischen Platz zu Seiten des Benediktineines aufgestellt worden. Mit ihren eisernen Leibern sollen sie für Bad Ems dauernd ein Wahrzeichen sein der eisernen Zeit, aber auch ein Wahrzeichen der eisernen Kraft unserer todesmutigen Heere und des unbezwingbaren Heldentums unserer Brüder draußen im Felde.

Ihr Anblick hier in unserer Stadt soll den Bürgern und vor allen Dingen der heranwachsenden Jugend das hohe Glück zum Bewußtsein bringen, unserm großen, gewaltigen, unbezwingbaren deutschen Volke anzugehören. — Der Schutz dieser Geschütze wird als Ehrenpflicht unsern Mitbürgern warm empfohlen.

Die Eltern, Lehrer und Lehrherren bitten wir, dahin wirken zu wollen, daß diese Ehrenzeichen des Weltkrieges nicht zum Tummelplatz kindischer Spiele oder unwürdigen Unfuges herabgewürdigt werden.

Bad Ems, den 2. Dezember 1915. 7804

Die Kurkommission.

Nr. 4687/9. 15. M. U. Berlin, den 7. Oktober 1915.

Gesundheitspflege bei Beurlaubten.

Zu Interesse ihrer eignen Gesundheit und der ihrer Angehörigen sind alle von der Front beurlaubten Heeresangehörige anzukommen, sofort bei der zuständigen Militär- oder Ortsbehörde an ihrem Aufenthaltsort Meldung zu erhalten, wenn bei ihnen Erkennungsmerkmale, wie Durchfall, Erbrechen oder dergleichen auftreten.

Kriegsministerium.

Im Auftrage
gez. Schulzen.

L. 9745. Diez, den 24. November 1915.

Vorstehende Anordnung teile ich den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnisnahme mit.

Der Königl. Landrat.

J. B.

gez. Schln.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bad Ems, den 2. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Arbeiter

sucht Gewerkschaft Käfernburg, Nassau a. L. [7188]

Krieger „Germania“

Bad Ems.

Samstag, den 3. Dezember 1915

Appell

im Vereinslokal Schützenhaus

Der Vorstand

C. L. Log. Vorsitzender

Feinster gewählter

Stodjick

heute frisch eingetroffen

Albert Kanth, Buchhändler

Schubhandlung

Im Hause

Goldne Traube

gegenüber dem Kurpark

erste u. zweite Etage

daran auch Möblierung, elektr. Licht

je 6 Zimmer, 2 Bäder

Küche u. Zubeh. zum Kochen

u. J. zu vermieten. Näheres

Villa Sommer, Bad Ems

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche

Samstag, 3. Dez., 7 Uhr

Pfarrkirche

Vormittags 10 Uhr

Herr Pfarrer H. H. H.

Legt: Matth. 6, 9—11.

Vieler: 46, 48 B. 6.

Nachmittags 5 Uhr

Herr Pfarrer H. H. H.

In dieser Woche veranlaßt

Pfarrer H. H. H. die

Samstags

Evangelische Kirche

Samstag, 3. Dez., 2 Uhr

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer H. H. H.

Mittags 2 Uhr: Herr Pfarrer H. H. H.

Stichenammlung für den

band zur Pflege der

Jugend.

Die Amtshandlungen

in der nächsten Woche

Schwarz

Evangelische Kirche

Freitag abend 4.30

Samstag morgen 9.00

Samstag nachmittags 4.30

Samstag abend 5.30

Herzlichen Dank sage ich auf diesem Wege Allen, die mir gelegentlich meiner Ernennung zum Sanitätsrat in so lebenswürdiger Weise ihre Glückwünsche dargebracht haben.

Bad Ems, den 3. Dezember 1915.

Sanitätsrat Dr. Nehab.

[7801]

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden Vaters, unseres Vaters und Schwiegervaters, Herrn

Christian Adler

sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Bad Ems, den 3. November 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schreiben Sie eine Karte an

Wolff, Coblenz,

Görgestr. 60. [7797]

Wir kaufen getr. Anzüge,

Kleider, Militärsachen, Schuhe,

Stiefel, Gold, Silber, Brillen,

lantent sowie neue Waren

mengen, Schuhwaren, Confection

u. s. w. gegen Rassa.

Honigkudde

feinsten biden vommer

Nich. Stenber, Diez

Nur solche Anzüge

um 8 Uhr vormittags

in unseren Händen

können an diesem Tage

nahme finden.

Geschäftsstelle der

Erdal

anerkanntester

Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch

Keine Preiserhöhung!

Amtliches

Antiquarischer Zell.